STEREO

Sonderdruck aus STEREO 2/08

Für Demonstrationszwecke hat Symphonic Line seine Endstufe RG7 MK4 Reference mit verschiedenen WBT-Ein- und Ausgangsbuchsen bestückt

# WBT: Das Buchsen-Gericht

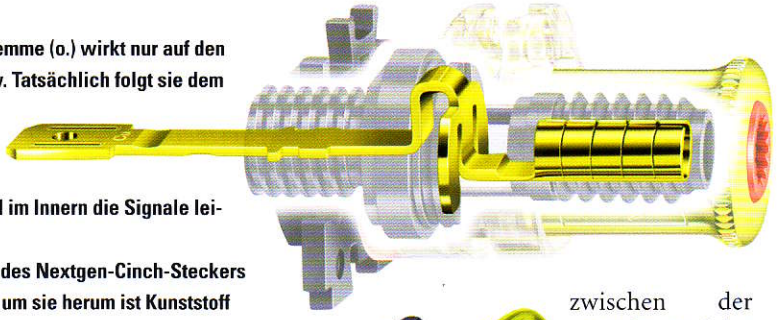
Mit einer speziell präparierten Endstufe spürten wir den Vorzügen von WBTs „Nextgen"-Cinch- und Lautsprecherbuchsen nach. Wir konnten sogar Kupfer- und Silberversionen gegeneinander hören

Wir haben für Direktvergleiche eine Endstufe von Symphonic Line mit je drei Paar unserer Cinch-Ein- und LS-Ausgangsbuchsen bestücken lassen. Haben Sie Interesse, sich das einmal anzuhören?" Na, und ob! Das Angebot von WBT-Chef Wolfgang B. Thörner war verlockend. Schließlich haben wir umfangreiche Tests mit den Nextgen-Cinch-Steckern an gleichen Kabeln machen können, bis auf einen kurzen Check während der letzten High End-Messe (siehe Workshop STEREO 10/ 07) entzogen sich indes die Buchsen mangels Gelegenheit bisher dem Vergleich.

Die RG7 MK4 Reference war in jeder Anschlussart mit WBT-Buchsen in normaler Messing-Ausführung mit Überzug aus Velours-Chromium sowie Nextgen-Exemplaren in vergoldetem Kupfer beziehungsweise Reinsilber ausgerüstet. Im Innern der Endstufe sorgten identische Kabel für die Leitung der Signale, wobei die Silbertypen aus Gründen der Homogenität auch Silberleiter bekamen. Richtig gemacht, wie wir noch sehen sollten.

Wir blieben dem Ansatz treu und schlossen für den ersten Test unser reinsilbernes, mit ebensolchen WBT-Gabelschuhen versehenes „Silvercom"-Kabel von Mudra Akustik an die entsprechenden LS-Terminals der RG7 an. An der anderen Seite hing Wilson Audios Maxx 2. Beste Bedingungen also für ein Shootout zwischen den Cinch-Eingängen. Je ein mit Kupfer- beziehungsweise Silber-Nextgen-Steckern konfektionierter NF-Satz „M. C. Integration Hybrid" aus dem Hause van den Hul lag dafür schon bereit.

Wir starteten mit der Kupfer-Version.



**Die Nextgen-Polklemme (o.) wirkt nur auf den ersten Blick massiv. Tatsächlich folgt sie dem massearmen Konzept des Herstellers, da nur ein dünnes Metallprofil im Innern die Signale leitet.**
**Die leitenden Teile des Nextgen-Cinch-Steckers (u.) sind leicht, und um sie herum ist Kunststoff**

Um es kurz zu machen: Der Weg über die Standardbuchsen schied schnell aus. Die über ihn generierten Klangbilder waren räumlich eng, in Farbigkeit, Atem und Dynamik verhalten, fast ein wenig „verklemmt". Nach dem Umstecken auf die Kupfer-Nextgens (WBT-0210 Cu, 2er-Set um 46 Euro) breiteten sich dieselben Stücke weiter aus, wirkten wie befreit und spielten nicht mehr gegen einen imaginären Widerstand. Was wir in Tests und Workshop-Berichten bereits für die Cinch-Stecker des Essener Spezialisten konstatiert hatten, bestätigt sich hinsichtlich der Buchsen: Standard klingt auch so und zieht gegen Nextgen klar den Kürzeren.

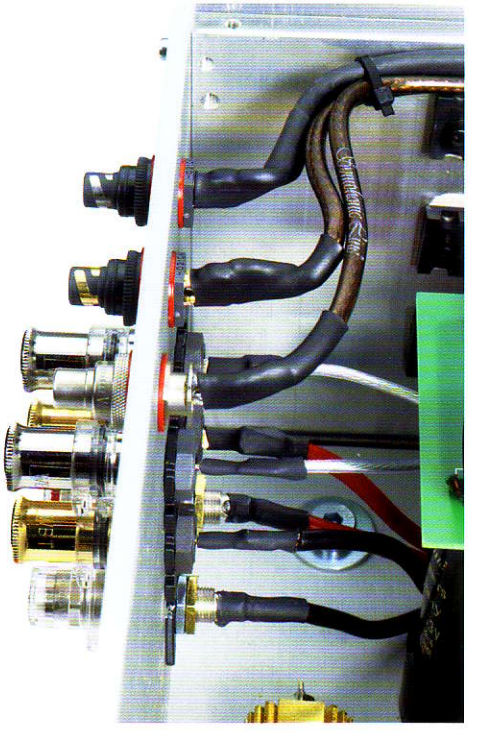
Interessanter ist da schon der Vergleich zwischen der Kupfer- und der Silber-Version (WBT-0210 Ag, 2er-Set um 81 Euro). Zusammenfassend lässt sich sagen: Mischen ist schädlich. Bei Kupfer-Stecker auf Kupfer-Buchse klang's zwar nicht ganz so fein, fest und konturiert wie im Zusammenhang mit dem Reinsilbereingang, aber homogener und natürlicher. Denn dem gemischten Doppel rutschte die Energie in die oberen Mitten, was eine besonders präsente, durchsichtige und crispe Wiedergabe erzeugte, Stimmen jedoch zu kehlig erscheinen ließ und der Musik insgesamt eine leicht strenge, unnatürliche Note verlieh.

Seinen theoretischen Vorteil konnte das Silber erst bei durchgängiger Anwendung aufspielen. So traten noch mehr Details als über das Kupferduo hervor, waren der Fluss wie der Grad der Finessierung noch ausgeprägter. Das deckt sich insofern mit unseren Erfahrungen, als dass wir zur Masse der gängigen Cinch-Buchsen eher die Kupfer-Nextgens bei der Verkabelung empfehlen. Sie passen im Sinne realistischer Klangfarben besser zu ihnen. Silber ist erst dann das Mittel der Wahl, wenn man dieses Material „durchziehen" kann.

Wir ließen die Silberader stehen und probierten die LS-Kontakte durch (WBT-0710 Cu/Ag, 4er-Set jeweils um 125/192 Euro). Wieder keine Chance für den Standardanschluss: Enger, weniger inspiriert und flauer als über die Nextgens kam die Musik. Am unmittelbarsten, frischesten und gleichzeitig weiträumigsten gelangte sie auch hier per Silberpfad zu den Lautsprechern. Wechselten wir auf die Kupferstücke, nahm auch hier die Durchzeichnung etwas ab, waren die Räume kompakter, und die oberen Frequenzen gerieten nicht mehr ganz so strahlend. Inhomogenitäten blieben jedoch aus.

Trotzdem erwies sich im Zuge weiterer Versuche, dass die Kupfer-Nextgens weniger „anfällig" für etwaige tonale Störungen und deshalb unkritischer sind, weil der Hersteller ja nicht wissen kann, welche LS-Kabel der Kunde einsetzen wird.

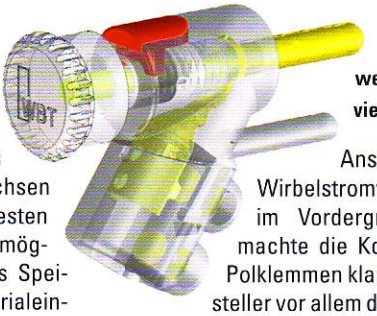
***Matthias Böde***



**Intern sind die Anschlüsse identisch verkabelt – bis auf die Silbertypen, die aus Gründen der Einheitlichkeit mit Reinsilberleitern kontaktieren**

## Low mass goes on – neue Nextgen-Kontakte

**WBT baut seine Nextgen-Linie aus. Die neuen Gabelschuhe und Bananas sollen vor allem Gewicht sparen**



**Die neue Revolver-Banane hat wenig Metall und viel Kunststoff**

Zahlreiche Beobachtungen aus unserer Hörpraxis legen den Schluss nahe, dass es bei Steckern wie Buchsen nicht nur auf beste Materialien und festen Kontaktdruck, sondern auch auf eine möglichst geringe Masse ankommt. Dass Speichereffekte aufgrund massiven Materialeinsatzes den Klang fett und das Timing träge machen, hätten die Essener vor ein paar Jahren wohl noch ins Reich der Fabel verwiesen. Doch wer intensiv vergleicht, kommt an dieser Einsicht kaum vorbei.

Mit seinen Nextgen-Produkten hat WBT auf diese Erkenntnis reagiert. Auch wenn, zumindest hinsichtlich der Cinch-Stecker, andere Ansätze, etwa zur Wirbelstromvermeidung, im Vordergrund standen, machte die Konstruktion der Polklemmen klar, dass der Hersteller vor allem die Masse reduzieren will – und das wohl nicht nur aufgrund drastisch gestiegener Rohstoffpreise.

Nun folgen auch der beliebte Kabelschuh (u.) sowie der spreizbare Bananenstecker, die beide über doppelte Schraubanschlüsse für Kabel mit gecrimpter Aderendhülse verfügen, der Philosophie der Massearmut. Wo früher Metall martialische Stabilität versprach, wird nun leichter Kunststoff eingesetzt. Der Gabelschuh ist schon in Nextgen-Ausführung verfügbar, die Banane wird in Kürze eingeführt. Wetten, dass auch sie klangliche Vorteile gegenüber ihren schweren Brüdern erzielen!

**Den WBT-0681 gibt's in Kupfer oder Silber, das 4er-Set für rund 69/147 Euro**

# Normal oder Next(-gen) – hörbare Unterschiede?

**Sowohl mechanisch als auch physikalisch ist die Nextgen-Technologie herkömmlichen Cinchverbindern überlegen. Aber wie klingt´s? Ein Direktvergleich**

Endlich gibt's die Nextgen-Cinch-Buchse, und die ersten Hersteller rüsten ihre Geräte damit aus. Doch was bringt sie wirklich? Klanglichen Gewinn oder nur Umsatz für WBT? Ein Test ist kaum möglich, schließlich schraubt wohl kein Produzent gemischte Varianten zum Hin- und Herstecken an seine Geräte.

Wir machten trotzdem die Probe aufs Exempel. Mit Hilfe von zwei Umschaltboxen nämlich, die jeweils mit einem Paar normaler WBT-Cinch-Buchsen sowie zwei in Nextgen-Ausführung bestückt waren. Jedes Kistchen hat zwei fest installierte NF-Kabel mit Nextgen-Steckern zum Anschluss an Verstärker und CD-Spieler. Da wir über zwei bis auf die Cinch-Stecker identische NF-Leiter HMS Gran Finale verfügen – unmittelbar hintereinander von derselben Rolle, von derselben Person mit denselben Utensilien konfektioniert – konnten wir zwei einheitliche Übertragungsstrecken realisieren: eine komplette in konventioneller, die andere in Nextgen-Technik. Die Umschaltung erfolgte verzögerungsfrei per Funkfernbedienung vom Hörplatz aus.

Nun werden Kritiker ins Feld führen, dass dieser Aufbau selbst Einfluss nimmt und das Signal verschlechtert. Stimmt, aber lieber beeinträchtigt vergleichen, als vollkommen im Dunkeln tappen, oder? Zwecks Feststellung der Verluste hatten wir parallel zur „Teststrecke" eine zusätzliche, symmetrische vom zweiten Ausgang des CD-Spielers direkt zum XLR-Input des Pres gelegt. Natürlich kam auch hier ein HMS Gran Finale zum Einsatz.

Schaltet man zwischen unsymmetrischen und symmetrischen Leitern um, die aus identischen Kabeltypen gebildet werden, hört man im Hochpegelmodus normalerweise so gut wie keine Unterschiede. Anders bei unserem Versuch: Der Aufbau mit den Schaltmodulen schluckte hörbar Details, Raum und Frische. Das Klangbild wirkte leicht mattiert und gebremst. Und dennoch war der Abstand zwischen WBT normal und WBT Nextgen reproduzierbar. Ähnlich wie schon die Stecker bewirkten die wirbelstromfreien Buchsen eine weiträumigere, entspanntere und beweglichere Wiedergabe, während Musik über die alte Technik enger und im Fluss leicht gehemmt erschien. Auch tonal punkteten die Nextgen-Eingänge durch einen homogenen, geschmeidigen Präsenzbereich. Über die gängigen Buchsen schlichen sich hier metallisch timbrierte, spröde Untertöne ein. Drehte man die Paarungen um, schloss also die Nextgen-Stecker an die alten Buchsen an und umgekehrt, nivellierten sich die Unterschiede. Jetzt klangen beide Strecken sehr ähnlich.

Fazit: Die Nextgen-Buchsen sind eine echte Bereicherung des Anschlussrepertoires. Liebe Hersteller, folgt bitte dem Beispiel von Esoteric und Soulution und verbaut die nächste Generation der Cinch-Buchsen.

*Matthias Böde*